BLAM Bryologisch-Lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa e.V. www.blam-bl.de

Epiphytische Moose und Flechten an der Dreispitzigen Jungfernrebe (*Parthenocissus tricuspidata* [Sieb. & Zucc.] Planch., Vitaceae)

SEBASTIAN DITTRICH

Epiphytische Moose und Flechten kommen nicht nur auf den Stämmen von Bäumen, sondern auch niedrigeren Sträuchern vor. Aber auch andere Holzgewächse wie Lianen entwickeln Borkenstrukturen, die sich teils wenig von Bäumen unterscheiden (Abb. 1), und sicherlich als Epiphytensubstrat in Frage kämen. Bisher scheinen aber keine systematischen Erfassungen von Flechten und Moosen an einheimischen oder auch eingeführten Lianen stattgefunden zu haben – noch nicht einmal im Grundlagenwerk von BARKMAN (1958). Entsprechende Stichwort-Recherchen in Literaturdatenbanken fördern bisher überwiegend Studien zu Tage in denen Lianen, epiphytische Moose, Flechten und Gefäßpflanzen als gesonderte Gruppen betrachtet werden, die aber gemeinsam den üppigen Bewuchs insbesondere tropischer Bäume bilden.

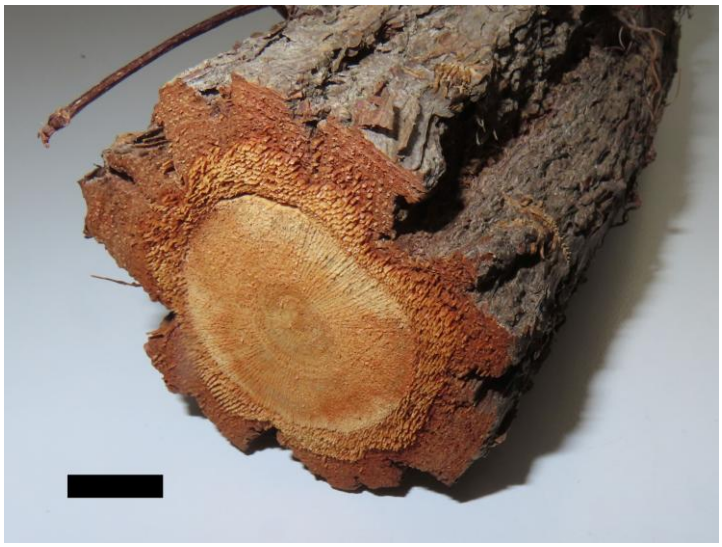

Abb. 1: Querschnitt durch einen stärkeren, verholzten Trieb der Jungfernrebe (Maßstab: 1 cm; Foto: S. Dittrich)

Durch Baumaßnahmen am Elternhaus des Verfassers in Bad Münder am Deister (Lkr. Hameln-Pyrmont, Niedersachsen; TK25: 3722/4) ergab sich zufällig die Gelegenheit, den Bewuchs einer verholzten Lianenart näher anzuschauen. Das mehrstöckige Wohnhaus ist seit 38 Jahren zum größeren Teil mit einem rauen Wandbehang aus Verbundwerkstoff-Platten bedeckt. Dieser war bis 2024 im oberen Teil der West- bzw. Wetterseite stärker verwittert, so dass diese Platten ausgetauscht werden mussten. Dabei wurden auch einige stärkere Äste der Dreispitzigen Jungfernrebe („Wilder Wein“) entfernt, die sich mit den arttypischen Haftscheiben an der Oberfläche der Behangplatten, wie auch dem groben Verputz anderer Wandflächen des Hauses (Abb. 2) festhält.
Bevor die abgerissenen Triebe nun kleingeschnitten und als Brennholz zum Trocknen

aufgeschichtet wurden, konnte an einigen noch ihr recht üppiger Bewuchs untersucht werden. Zudem wurden Proben der Borke von verschiedenen Abschnitten entnommen, und hieraus eine Mischprobe erstellt. Die Probe wurden luftgetrocknet, mit einer Kreuzschlagmühle pulverisiert und hiervon 1 g mit 20 ml destillierten Wasser aufgeschwemmt und über 24 Stunden horizontal geschüttelt. Der pH-Wert dieser Suspension wurde einem elektronischen pH-Messgerät bestimmt (Toledo MP–220, Mettler-Toledo) (Methode modifiziert nach LÜTH 2010).

Abb. 2: Junge und ältere Haftscheiben der Jungfernrebe (Foto: S. Dittrich)

Zunächst enthält die Liste der gefundenen Arten (Tab. 1) wenige Überraschungen für den Siedlungsraum und überwiegend Arten, die an eutrophierten, aber nicht extrem überwärmten Standorten inzwischen häufiger anzutreffen sind (GAUSLAA 2014, RICHTER et al. 2009; Abb. 3).

Tab. 1: Moos- und Flechtenarten an Trieben von *Parthenocissus tricuspidata* (Bad Münder, 25.03.2024)

Moose	Flechten
Lewinskya affinis	*Hyperphyscia adglutinata*
Lewinskya speciosa	*Physcia tenella*
Orthotrichum stramineum	*Physconia grisea*
Syntrichia laevipila	*Polycauliona polycarpa*
	Xanthoria parietina

Auch der Nachweis der thermophilen *Hyperphyscia adglutinata* fügt sich gut in bisherige regionale Beobachtungen zu Klimawandel-Zeigern ein (DITTRICH 2023; hier z.B. auch *Punctelia subrudecta, Flavoparmelia soredians*). Der gemessene pH-Wert der Borke von 5,53 erklärt das Fehlen von Stark-Säurezeigern. Aus lokaler Sicht bemerkenswert ist jedoch das Vorkommen von *Syntrichia laevipila* (Abb. 4), das regional zwischenzeitlich weitgehend verschwunden war, nun aber wenigstens vereinzelt wieder beobachtet wird (DITTRICH 2018). An schwer einsehbaren Orten wie hier oder auch im Kronenbereich von Laubbäumen mag die Art vielleicht schon viel häufiger sein.

Abb. 3: *Xanthoria parietina* und *Physcia tenella* (Bad Münder, 25.03.24; Foto: S. Dittrich)

Abb. 4: *Syntrichia laevipila* (Bad Münder, 25.03.24; Foto: S. Dittrich)

An dieser Stelle kann nur ein kleiner Einblick gegeben werden. Es wäre aber sicher lohnend, gerade bei Restaurierungen historischer Gebäude und der dann oft nötigen Abtragung starker Kletterpflanzen von den Fassaden (neben *Parthenocissus* spp. z.B. Weinreben oder Efeu) systematischer nach epiphytischen Moosen und Flechten Ausschau

zu halten. Gerade die doch recht große Gesamt-Oberfläche alter Lianentriebe kann ein potenziell ausgedehnter Siedlungsraum sein, der vielleicht ähnlich viele Arten wie auf großen Bäumen erwarten lässt.

Literatur

BARKMAN, J.J. 1958. Phytosociology and ecology of cryptogamic epiphytes. – Assen: Van Gorcum.

DITTRICH, S. 2018. Bemerkenswerte Moosfunde an alten Obstbäumen. – Söltjer **43**: 72.

DITTRICH, S. 2023. Neu-Einwanderung und verhinderte Rückkehr. Veränderungen unserer Flechtenflora. – Söltjer **47**: 69-71.

GAUSLAA, Y. 2024. Changes in epiphytic lichen diversity along the urban-rural gradient before, during, and after the acid rain period. – Biodiversity and Conservation **33**: 2247-2263.

LÜTH, M. 2010. Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri.* – Herzogia **23**: 121-149.

RICHTER, S., SCHÜTZE, P. & BRUELHEIDE, H. 2009. Untersuchungen zu Flora und Vegetation der epiphytischen Moose in Halle/Saale (Sachsen-Anhalt). – Hercynia N.F. **42**: 177-195.

Anschrift des Autors

SEBASTIAN DITTRICH

Technische Universität Dresden, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Pienner Straße 7, D-01735 Tharandt, E-Mail: Sebastian.Dittrich@tu-dresden.de